

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Predigttext Eröffnung Bibelwoche, 19.1.2020:

Deuteronomium (5.Mose) 30, (1-10)11-20

Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.

Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?

Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?

Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Siehe, ich lege dir heute das Leben und das Gute vor, den Tod und das Böse.

Dies ist's, was ich dir heute gebiete: dass du den HERRN, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein Gott, wird dich segnen in dem Lande, in das du ziehst, es einzunehmen.

Wendet sich aber dein Herz und du gehorchst nicht, sondern lässt dich verführen, dass du andere Götter anbetest und ihnen dienst,

so verkünde ich euch heute, dass ihr umkommen und nicht lange in dem Lande bleiben werdet, in das du über den Jordan ziehst, es einzunehmen.

Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, dass du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen,

dass du den HERRN, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhangest. Denn das bedeutet für dich, dass du lebst und alt wirst und wohnen bleibst in dem Lande, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Dies sind die Worte, die Mose zu ganz Israel redete jenseits des Jordans in der Wüste, im Jordantal gegenüber Suf. Und es geschah im vierzigsten Jahr, am ersten Tage des elften Monats, da redete Mose mit den Israeliten alles, wie es ihm der HERR für sie geboten hatte.“

So beginnt das Buch Deuteronomium, evangelischen Christen besser bekannt als 5. Buch Mose. Diese Einleitung markiert gleich zwei Grenzen, die zu überschreiten sind. Eine **räumliche**: Den Jordan. Und eine **zeitliche**: Im vierzigsten Jahr. Gemeint ist: Die Zeit der Wüstenwanderung ist an ihr Ende gekommen. Die Israeliten stehen ganz kurz vor dem Ziel: Sie werden den Jordan überschreiten und das verheißene Land in Besitz nehmen.

Einer allerdings wird nicht mit ihnen gehen: Mose. Der über Jahre und Jahrzehnte ihr Anführer gewesen war, und ihr Verbindungsmann zu Gott. Zu dem Gott, der sie aus der Sklaverei in die Freiheit geführt hat, und dessen Führung sie doch oft nur widerwillig gefolgt sind, aus Müdigkeit, aus Angst, aus fehlendem Vertrauen, oder weil sie meinten, sie wüssten besser, was gut ist für sie.

Mose darf einen Blick in das verheißene Land werfen,

aber er wird nicht mit seinem Volk hineingehen. Hier, am Berg Nebo, östliche von Jericho wird er sterben, und Gott selbst wird ihn begraben. Josua, den Mose selbst zum Nachfolger bestimmt hatte, wird das Volk über den Jordan führen. Insofern kann man das Deuteronomium also auch als das Vermächtnis des Mose lesen.

Deuteronomium, das heißt wörtlich: zweites Gesetz. Aber es ist eigentlich kein „zweites“, kein „neues“ Gesetz, sondern eine Wiederholung des altbekannten Gesetzes. Wobei das Wort „Gesetz“ im Grunde auch nicht wirklich passt, - es geht um die Tora, die enthält zwar auch viele Rechtstexte, Satzungen und Rechtsvorschriften, - Tora meint aber eigentlich eher **Lehre**, sie beinhaltet „Israels kulturellen Schatz zivilisatorischer Weisheit“ - und ist darum der ganze Stolz Israels: „Wo ist so ein herrliches Volk, dem Götter so nahe sind wie uns der HERR, unser Gott, sooft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie diese gesamte Tora, die ich euch heute vorlege?“<sup>1</sup>

Das Deuteronomium spielt mit verschiedenen **zeitlichen Ebenen**, das muss man sich – denke ich – klarmachen, um zu verstehen, was es eigentlich will. Da ist zunächst

---

<sup>1</sup> Dtn 4,7-8

mal **die Ebene der erzählten Ereignisse**: Das Volk am Jordan, am Ende seiner langen Wanderung, im Begriff, endlich das verheißene Land zu besiedeln. Schon einmal war es an diesem Punkt, und der Bericht der Kundschafter damals war beeindruckend und verlockend: ein wunderbares, fruchtbares Land musste es sein, das da vor ihnen lag, ein Land, darin Milch und Honig fließt.

Doch die Kundschafter berichteten auch von der Größe und Stärke der Bewohner dieses Landes, - und am Ende war ihre Angst vor dem, was sie im verheißenen Land an Widerstand erwarten könnte größer als ihr Gottvertrauen, - und so wollten sie sogar lieber zurück in die Sklaverei, als dieses Land zu besiedeln.<sup>2</sup> Die 40 Jahre in der Wüste waren Gottes Strafe für diesen Unglauben gewesen. Doch nun bekamen sie eine zweite Chance.

Das ist die *eine* Zeitebene. Die *zweite* ist die, in der diese Geschichten **niedergeschrieben** wurden. Das ist einige Jahrhunderte später. Inzwischen hatten sie das Land längst besiedelt, sie waren zu Wohlstand gekommen, hatten eine Monarchie gegründet, waren unter David und Salomo wirtschaftlich und politisch zu beachtlicher Größe aufgestiegen, hatten Palast und Tempel gebaut, und eine

---

<sup>2</sup> Das wird erzählt in 4.Mose 13-14

<sup>4</sup> Predigt 19.1.2020.odt 10219

feste Stadt, gesichert durch eine solide Stadtmauer - doch das Reich war wieder zerfallen und zwischen den Großmächten zerrieben worden. Der Tempel zerstört, die Stadt geschleift, und ein großer Teil der Bevölkerung ins Exil weggeführt.

Jetzt, im Exil, versuchten sie, zu verstehen, waren sie auf der Suche nach Gott, - und nach der eigenen Identität. Warum nur ist das alles so gekommen, wie es gekommen ist? Wer sind wir, die wir aus dem verheißenen Land vertrieben worden sind? Wo ist unser Gott, wenn der Tempel doch zerstört ist? Ist er noch bei uns, - oder hat er uns aufgegeben?

Sie dachten zurück an die alten Zeiten der Wüstenwanderung und die Landnahme. Erinnernten sich an Mose, an das eigene Widerstreben und an den mitgehenden Gott. Und entdeckten plötzlich Muster. Muster in den geschichtlichen Abläufen. Entdeckten Zusammenhänge von Gehorsam und Wohlstand – und Ungehorsam und Niedergang. Da wurden im Nachdenken Gesetzmäßigkeiten erkennbar. War nicht damals schon die Rede von Segen und Fluch? Plötzlich war es gar nicht mehr so geheimnisvoll, warum die Geschichte sich wiederholt hatte. Konnte man also aus den alten Erzählungen etwas lernen für jetzt

und für die Zukunft? Konnte man aus der eigenen Geschichte Lehren ziehen, die für die Gegenwart und vor allem für die Zukunft neue Wege aufzeigten?

Plötzlich hörten sie die alten Worte des Mose an der Schwelle ins verheißene Land ganz neu: „Siehe, ich lege dir **heute** das Leben und das Gute vor, den Tod und das Böse. Dies ist's, was ich dir **heute** gebiete: dass du den HERRN, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen - und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein Gott, wird dich segnen in dem Lande, in das du ziehst, es einzunehmen. Wendet sich aber dein Herz und du gehorchst nicht, sondern lässt dich verführen, dass du andere Götter anbetest und ihnen dienst, so verkünde ich euch **heute**, dass ihr umkommen und nicht lange in dem Lande bleiben werdet, in das du über den Jordan ziehst, es einzunehmen.“

Das war wie ein Schlüssel, der ihre gegenwärtige Lage aufschloss, - genau so war es ja gekommen! Lag darin nicht vielleicht sogar eine Verheißung für eine heilvolle Zukunft? „Wenn nun dies alles über dich kommt, es sei der Segen oder der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst, wenn du unter den Heiden bist,

unter die dich der HERR, dein Gott, verstoßen hat, **und du dich bekehrst zu dem HERRN, deinem Gott**, dass du seiner Stimme gehorchst, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und von ganzer Seele in allem, was ich dir heute gebiete, so wird der HERR, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, unter die dich der HERR, dein Gott, verstreut hat, - und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es einnehmen, und er wird dir Gutes tun und dich zahlreicher machen, als deine Väter waren.“ Worte, die Hoffnung weckten.

Eine *dritte Zeitebene* ist schließlich die der Leser und Hörer zu allen Zeiten – und eben auch HEUTE. „**Heute**“ ist ja ein ganz zentrales und wichtiges Wort hier. Denn letztlich geht es um das Hier und Jetzt.

Denn das wird ja im Meditieren der Geschichte auf jeden Fall deutlich: Für die Entscheidungen, die wir heute treffen, werden wir in der Zukunft die Folgen zu tragen haben. So wie wir jetzt gerade die Folgen tragen für die Entscheidungen, die wir und unsere Väter in der Vergangenheit getroffen haben. Die aktuelle Klimadebatte ist ein Beispiel, die dreht sich ja genau um diese Frage.

Doch offenbar sind wir nicht aus eigener Kraft in der Lage, diesen Schritt der Bekehrung zu gehen. Gott selbst muss unser Herz neu machen, unserem Leben eine neue Richtung geben: „Der HERR, dein Gott, wird dein **Herz beschneiden** und das Herz deiner Nachkommen, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf dass du am Leben bleibst. ... Und der HERR, dein Gott, wird dir Glück geben zu allen Werken deiner Hände, zu der Frucht deines Leibes, zu den Jungtieren deines Viehs, zum Ertrag deines Ackers, dass dir's zugutekomme. Denn der HERR wird sich wieder über dich freuen, dir zugut, wie er sich über deine Väter gefreut hat, weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst und hältst seine Gebote und Rechte, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes, wenn du dich bekehrst zu dem HERRN, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.“

(Es liegt also eine große Verheißung darauf, dem Wort Gottes nachzudenken, wie wir es in dieser Woche tun werden.) Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.